

Francia – Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Bd. 34/2

2007

DOI: 10.11588/fr.2007.2.45076

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Atelier

ASPEKTE DER FRÜHNEUZEITLICHEN »KOMMUNIKATIONSREVOLUTION«

Autour de la »révolution de la communication« à l'époque moderne

RAINER BABEL

Vorwort

Die nachstehenden Beiträge gehen auf einen am 24. April 1997 veranstalteten Studientag des Deutschen Historischen Instituts Paris zu Fragen der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kommunikationsgeschichte zurück. Mit ihm war die Intention verbunden, den Austausch zwischen französischen und deutschen Forschern zu einem Thema zu fördern, das derzeit in beiden Ländern im Zentrum wissenschaftlicher Aufmerksamkeit steht. Obwohl die Begegnung von Anfang an als »offenes« Ereignis und vor allem als Forum für die im Entstehen befindlichen Arbeiten einer jüngeren Wissenschaftlergeneration gedacht war, sollte mit dem Akzent auf Aspekten der »raumüberwindenden« Kommunikation, d. h. auf Fragen von Nachrichtenübermittlung und Verkehrsgeschichte, ein gewisser Rahmen gesetzt werden. Besondere Aufmerksamkeit sollte in diesem Zusammenhang auch der Frage zugewendet werden, ob in der Frühen Neuzeit von einer »Kommunikationsrevolution« gesprochen werden kann.

Wolfgang Behringer (damals Bonn, heute Saarbrücken) bejahte dies in einem einführenden Grundlagenreferat nachdrücklich, indem er das kommunikationstechnische Novum des mit der Taxis'schen Post ins Leben tretenden strukturierten Etappensystems als die Voraussetzung für die grundlegende Veränderung aller menschlichen Lebensbereiche ab dem 16. Jahrhundert beschrieb: Eine neue »Verfügbarkeit« des Raums habe Zeit und Kosten neu kalkulierbar gemacht, das Entstehen neuer Medien begünstigt und somit letztlich zu einer allgemeinen Mentalitätsveränderung geführt.

Heinz-Dieter Heimann (Potsdam) und Harm von Seggern (Kiel) lenkten den Blick auf die Gegebenheiten des späten Mittelalters. Heimann legte am Beispiel Straßburgs die Grundzüge des städtischen Nachrichtenverkehrswesens dar und betonte dessen Effizienz und Organisationsvorsprung im Vergleich zu anderen, etwa landesherrlichen, Kommunikationssystemen. Gerade die Kontinuität solcher Einrichtungen weit ins 16. Jahrhundert hinein lege, so sein Fazit, Zurückhaltung gegenüber der These von einer »frühneuzeitlichen Kommunikationsrevolution« nahe. H. v. Seggern (Kiel) widmete sich aus der Perspektive des Spätmittelalterhistorikers der Entstehung der Post und gab dabei auch Einblicke in die Rahmenbedingungen spätmittelalterlicher Informationsübermittlung am Beispiel Burgunds: Anhand eines Ereignisses, der Zerstörung Lüttichs durch den burgundischen Herzog Karl den Kühnen 1468, zeigte er auf, in welcher Weise Faktoren wie die Intensität der jeweiligen Beziehungen zum Hof, das Bestehen von Klientelbindungen usw. als »Informationsrelais« wirkten und neben rein objektiven Gegebenheiten wie Entfernungen das Bekanntwerden von Nachrichten an verschiedenen Orten konditionierten.

Fragen der frühneuzeitlichen Geschichte der Verkehrsorganisation unter besonderer Berücksichtigung des 18. Jahrhunderts griffen anschließend Jean-Marcel Goger (Perpignan) und Antonio Stopani (damals EHESS Paris) auf. Goger lenkte den Blick auf Probleme der Konstruktion der »Route Royale« in Frankreich im ausgehenden 18. Jahrhundert, die wegen der Erleichterung des Transports von Luxusgütern eher den Städten als der Landbevölkerung, auf deren Frondiensten der Straßenbau allerdings noch weitgehend beruhte, zugute kam. Stopani widmete sich der Frage, wie in der Toskana des 18. Jahrhunderts grundlegende administrative Reformen, z. B. in bezug auf die Gerichtsverfassung, durch die damit verbundenen Standortfragen auf die Verkehrsorganisation einwirkten. Bernd Roeck (damals Bonn) näherte sich schließlich aus wahrnehmungsgeschichtlicher Perspektive der schon von Behringer konstatierten Veränderung der mentalen Horizonte zu Beginn der Neuzeit, indem er, von der »text- und bilderarmen Welt der Vormoderne« ausgehend, die mit dem Renaissancehumanismus hereinbrechende »Diskursrevolution« mit ihren Folgen für das Entstehen neuer Medien und die Konstituierung einer spezifisch frühneuzeitlichen Mentalität beschrieb.

Die Fruchtbarkeit der von den Referenten eingebrachten Perspektiven, die nicht zuletzt durch das Entstehen einer angeregten Diskussion unter Beweis gestellt wurde, ließ es wünschenswert erscheinen, den Studientag durch eine Veröffentlichung zu dokumentieren, was aufgrund verschiedener Umstände erst jetzt realisiert werden kann. Der Beitrag Heinz-Dieter Heimanns kann an dieser Stelle nicht erscheinen¹. Doch hat Martina Hacke erfreulicherweise einen zusätzlichen Aufsatz zum Botenwesen der Pariser Universität im späteren Mittelalter zur Verfügung stellen können. Von einer Aktualisierung der seit längerem vorliegenden Manuskripte wurde von den Autoren weitgehend abgesehen.

1 Vgl. aus seiner Feder aber folgende Veröffentlichungen zur Problematik: Heinz-Dieter HEIMANN, Räume und Routen in der Mitte Europas. Kommunikationspraxis und Raumerfassung, in: Peter MORAW (Hg.), Raumerfassung und Raumbewußtsein im späten Mittelalter, Stuttgart 2002 (Vorträge und Forschungen, 49), S. 203–233; DERS., *henchin hanauwe* und seine Welt an der Medienschwelle um 1500. Nachrichten-, brief- und verkehrsgeschichtliche Eindrücke ›fußläufiger‹ Medien, in: Andreas LAUBINGER, Brunhilde GEDDERTH, Claudia DOBRINSKI (Hg.), Text – Bild – Schrift. Vermittlung von Information im Mittelalter, Paderborn 2007 (MittelalterStudien, 14), S. 147–161; DERS., Briefe aus dem »Jenseits«. – Botschaften und Boten fingierter geistlich-religiöser Schreiben des späten Mittelalters, in: Christina ANTENHOFER und Mario MÜLLER, Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert (Intern. Graduiertenkolleg der Universität Innsbruck), im Druck.